

5. Der relative Massetericumdurchmesser ist bei *gaigeae* größer als bei *ruthveni* (*gaigeae* M = 12,8 ‰, stärkste Häufigkeitsklassen 11,0 ‰ bis 14,9 ‰; *ruthveni* M = 8,5 ‰, stärkste Häufigkeitsklassen 7,0 ‰ bis 11,9 ‰).
6. Das scutum occipitale ist im Verhältnis zum scutum interparietale bei *gaigeae* länger als bei *ruthveni* (*gaigeae* Indexwert M = 1,4, stärkste Häufigkeitsklassen 1,0—1,7; *ruthveni* Indexwert M = 2,5, stärkste Häufigkeitsklassen 1,8—3,1).
7. Bei *gaigeae* werden im Durchschnitt weniger scutella granula ausgebildet als bei *ruthveni* (*gaigeae* M = 7, stärkste Häufigkeitsklassen 6—9; *ruthveni* M = 12, stärkste Häufigkeitsklassen 10—15).

Die Stellung der Tiere von der Insel Piperi war bisher offen geblieben. Buchholz u. Schultze-Westrum (1964) vermuteten aufgrund von Feldbeobachtungen engere faunistische Beziehungen der Cycladen-Eidechsen von Piperi zu denen von Skyros. Durch die vorliegende Untersuchung wird diese Vermutung bestätigt. Die intermediäre Stellung der Piperipopulation, die sie trotz der Verwandtschaftsnähe zu *Lacerta erhardii gaigeae* einnimmt, legt es nahe, ihr den Status einer eigenen Rasse zuzuerkennen. Im folgenden sei die Beschreibung dieser neuen Rasse eingeschoben:

#### Beschreibung von *Lacerta erhardii weigandi* n. ssp.

##### Typus:

Nr. ZFMK-H 10 914; ♂; ad; Zoologisches Forschungsinstitut und Museum Alexander Koenig, Bonn; Insel Piperi der Nördlichen Sporaden; leg. Th. Schultze-Westrum und W. Weigand; 26. September 1957.

##### Paratypen:

Nr. ZFMK-H 10 908—10 932 (mit Ausnahme von Nr. 10 914 Typus); 14 ♂♂, 9 ♀♀, 1 juv.; Zoologisches Forschungsinstitut und Museum Alexander Koenig, Bonn; Insel Piperi der Nördlichen Sporaden; leg. Th. Schultze-Westrum und W. Weigand; 26. September 1957.

##### Beschreibung des Typus:

Die ursprüngliche Grundfärbung kann man an dem in Alkohol präparierten Tier nicht mehr feststellen. Nach Beobachtungen in vivo von Schultze-Westrum und Weigand ist sie oliv-grünbraun. Ein aus lockeren Flecken zusammengesetzter Occipitalstreifen ist vorhanden. Der Rand einiger scuta sublabialia und submaxillaria ist schwach dunkel gefleckt. Die Körperabmessungen sind: KR 73 mm, Schwanz 131 mm, Hinterbeinlänge 27 mm. Die Merkmale der Pholidose sind: Pileus Länge 17,1 mm, Occipitallänge 1,7 mm, Interparietallänge 2,2 mm, größter Massetericumdurchmesser 2,3 mm, scutum massetericum durch eine sehr schmale Schildchenreihe von

den scuta supratemporalia getrennt, Anzahl der scutella granula 7, Anzahl der Halsbandschildchen 10, Anzahl der Rückenschuppen über der Körpermitte 63, Analschild Breite 3,5 mm, Analschild Höhe 2,0 mm, Anzahl der Femoralporen rechts und links je 27.

#### Diskussion der Gesamtserie:

Die Cycladen-Eidechsenpopulation der Insel Piperi steht intermediär zwischen *Lacerta erhardii ruthveni* auf der nördlichen Inselkette der Nördlichen Sporaden und *Lacerta erhardii gaigeae* auf der Skyros-Inselgruppe. Die wichtigsten Merkmalswerte der Piperiserie kann man den Abbildungen dieser Untersuchung entnehmen. Die Piperi-Tiere sind demnach gut von den *ruthveni*-Serien zu unterscheiden, weniger deutlich von den *gaigeae*-Serien. Ein dunkler Occipitalstreifen ist bei allen Exemplaren von der Insel Piperi vorhanden; auch in der Anzahl der Femoralporen und der Anzahl der scutella granula stimmen sie mit der Rasse *gaigeae* klar überein. Die intermediäre Stellung der Piperi-Population, mit stärkerer Neigung zu den Verhältnissen bei *gaigeae*, ist aus dem Längenindex Occipitallänge/Interparietallänge, der Lage des scutum massetericum zu den scuta supratemporalia, dem relativen Massetericumdurchmesser und aus einer schwach angedeuteten Dunkelfleckung der Sublabial- und Submaxillarränder zu ersehen. Ein Unterschied zu *gaigeae* besteht in der Grundfärbung mit einer schwächeren Grünkomponente, so wie dem Fehlen einer Dunkelfleckung der Gularschildchen. Überdies beobachteten Schultze-Westrum und Weigand im Freiland, daß die Tiere der Insel Piperi ausgesprochen flachköpfig wirkten, flacher als die Angehörigen der *gaigeae*-Populationen. Dieser Merkmalsunterschied läßt sich allerdings am Alkoholmaterial metrisch nicht mehr nachweisen.

Die auf der Insel Piperi lebende Rasse der Cycladen-Eidechse soll nach dem verstorbenen Wilfried Weigand, der sie zusammen mit Th. Schultze-Westrum erstmals sammelte, den Namen *Lacerta erhardii weigandi* erhalten.

Daß die Cycladen-Eidechse der Piperi-Insel ihre nächsten Verwandten auf der Skyros-Inselgruppe besitzt, obwohl Piperi viel näher an der nördlichen Inselkette liegt als an Skyros, könnte dahingehend gedeutet werden, daß Piperi länger mit Skyros als mit der nördlichen Inselkette verbunden gewesen ist. Ein Blick auf die Meerestiefen scheint diese These zu stützen: zwischen Skyros und Piperi liegt ein relativ flaches Meer, wohingegen zwischen Piperi und den Inseln um Giura (N. Sp. I) ein tektonischer Graben verläuft (Pfannenstiel 1960, brieflich 1969). Ob die Deutung richtig ist, müßten weitere faunistische und geologische Untersuchungen klären. Auch bleibt offen, wann der Graben zwischen den Inseln entstand. Es ist jedoch wenig wahrscheinlich, daß die Verschleppung durch Fischerboote bei der Eidechsenbesiedlung von Piperi eine Rolle gespielt hat, denn Boote

laufen die Insel Piperi fast ausschließlich von der nördlichen Inselkette und kaum von der Skyros-Inselgruppe her an.

Die Entstehung der Nördlichen Sporaden dürfte verhältnismäßig jung sein. Allerdings ist es unklar, ob die Isolierung der Inseln erst im Pleistozän oder schon früher eingesetzt hat. Jedenfalls reichte die eustatische Regression der Würmeiszeit mit 95 bis 100 m Meeresspiegelsenkung (Witte 1965; Woldstedt 1954, 1958) nicht aus, um eine Landverbindung zwischen den größeren Inselgruppen herzustellen. Auch wissen wir nicht, wann die kleineren Inseln und Eilande abgesplittert sind. Man kann deshalb nur annehmen, daß die Zeit seit der Aufsplitterung der Nördlichen Sporaden gerade genügt hat, um neben den beiden Inselgruppen-Rassen die Rasse *Lacerta erhardii weigandi* auf Piperi hervorzubringen. Die Variabilität in den einzelnen Inselpopulationen deutet allerdings darauf hin, daß bei fortgesetzter Isolierung und unter Ausschluß einer Veränderung des Genpools der Populationen infolge Verschleppung, auf der einen oder anderen Insel neue Rassen im Entstehen begriffen sind.

### B. Ökologie und Verhalten

Verglichen mit anderen Mittelmeerinseln, vor allem mit den Kykladen und den Randinseln von Kreta, sind die Nördlichen Sporaden mit ihrer dichten Pflanzenbedeckung grüne Inseln. Das Klima Nordgriechenlands ist niederschlagsreicher als das südlicher Landesteile. Die menschliche Besiedlung der Nördlichen Sporaden ist weniger dicht, so daß viel ursprüngliche Vegetation erhalten blieb. Nur auf den Inseln Skyros, Skopelos, Skiathos, Alonnisos und Peristeri liegen Dörfer. Einzelgehöfte, Klöster oder Leuchttürme stehen auf Kyra Panagia, Giura, Psathura, Skantsura und Piperi.

Alle großen Inseln sind bergig (bis zu ca. 800 m auf Skyros und Giura ansteigend). Die kleinen Eilande sind meist als Kuppen oder stark ansteigende Flächen mit einem Steilabsturz auf einer Seite (Adelphi; Abb. 3 in Buchholz und Schultze-Westrum 1964) ausgebildet. Mit Ausnahme von Melissa und den Podiesinseln fehlen die für das westliche Mittelmeer charakteristischen Felstürme (Faraglionefelsen bei Capri, Strombolicchio u. a.). Klippencharakter hat das kleine Eiland Gaidaronisi.

Das anstehende Gestein ist meist heller Kalk, häufig in metamorpher Form, seltener kristalliner Schiefer. Die Podiesinseln sind aus Sandstein geformt; Psathura und Mikropsathura besitzen vulkanisches Gestein.

Ursprünglich waren sicher alle großen Inseln bewaldet. Pinuswald steht heute noch auf den Inseln Skiathos, Skopelos, Alonnisos, Piperi, Skyros und Strongyli bei Skopelos. Baumhoher *Juniperus foetidissima* bildet auf Kuluri, Skyropoula und Erinia dichte Bestände. Quercuswaldungen stehen auf Skiathos und Giura. Mehr als hüfthohe, dichte Macchie mit *Pistacia*



♀



♂